

**STADT WUPPERTAL / DIE OBERBÜRGERMEISTERIN**

Bericht	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich 2.1 Soziales, Jugend, Schule und Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	201 Sozialamt
	Bearbeiter/in Telefon (0202) E-Mail	Bärbel Mittelman +49 202 563 5326 baerbel.mittelman@stadt.wuppertal.de
	Datum:	28.08.2026
Drucks.-Nr.: VO/1037/26 öffentlich		
Sitzung am Gremium Beschlussqualität		
08.09.2026 Ausschuss für Soziales, Gleichstellung und Inklusion Entgegennahme o. B.		
09.09.2026 BV Elberfeld Entgegennahme o. B.		
Sachstandsbericht zu den Vorlagen VO/0187/26 und VO/0142/26; Situation im Wupperpark-Ost und Identifizierung alternativer Standorte		

Grund der Vorlage

Die Verwaltung wurde beauftragt einen alternativen Standort zur Umsetzung des Zürcher Modells in Wuppertal zu identifizieren und regelmäßig zu berichten. Dazu gehört auch die kontinuierliche Berichterstattung zu den einzelnen Maßnahmen des Runden Tisches Wupperpark-Ost.

Beschlussvorschlag

Entgegennahme ohne Beschluss

Unterschrift

Annette Berg

Begründung

Die beiden Vorlagen VO/0142/26 und VO/0187/26 befassen sich mit der Situation im Wupperpark-Ost, den bereits umgesetzten Maßnahmen und dem Auftrag ein Konzept nach dem Zürcher Modell auch in Wuppertal umzusetzen, um die Situation rund um den Wupperpark-Ost zu entlasten. In dieser Vorlage wird über den aktuellen Sachstand sowie

das weitere Vorgehen sowohl in Bezug auf die Umsetzung des Zürcher Modells als auch des Runden Tisches berichtet.

Ausgangssituation:

Es ist festzustellen, dass insbesondere die zunehmende Verbreitung von Crack und die damit verbundenen Veränderungen des Konsumverhaltens die Kommunen vor erhebliche Herausforderungen stellen. Die damit einhergehenden sozialen und gesundheitlichen Problemlagen sowie deren Auswirkungen auf den öffentlichen Raum erfordern neue und aufeinander abgestimmte Lösungsansätze. Vor vergleichbaren Herausforderungen stehen zahlreiche Großstädte in Nordrhein-Westfalen.

Auch auf überörtlicher Ebene besteht daher Handlungsbedarf. Über den Deutschen Städtetag wird gegenüber Bund und Ländern auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Kommunen bei der Bewältigung dieser Entwicklungen stärker zu unterstützen. Dazu gehört insbesondere die Weiterentwicklung rechtlicher und struktureller Rahmenbedingungen, um den Kommunen zusätzliche Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit den veränderten Konsummustern und den daraus resultierenden Herausforderungen zu eröffnen.

Aktueller Sachstand Planung Umsetzung Zürcher Modell

Weiterentwicklung der Suchthilfeangebote und Prüfung dezentraler Standorte

Bei der Suche nach geeigneten Lösungsansätzen für die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote für drogengebrauchende Menschen dient das sogenannte „Zürcher Modell“ als fachliche Orientierung. Eine unmittelbare Übertragung dieses Modells ist aufgrund der unterschiedlichen rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen in Deutschland nicht in Gänze möglich, wie bereits Erfahrungen aus anderen Städten belegen. Grundlegende Elemente des Ansatzes werden jedoch aufgegriffen und auf die örtlichen Gegebenheiten in Wuppertal übertragen.

Angestrebt wird ein erweitertes Konzept, welches über die derzeitigen Angebote im Café Cosa und dem Gleis 1 hinausgehen. In diesem Zusammenhang wird auch die zukünftige Ausgestaltung und Aufrechterhaltung des Angebotes am Standort Café Cosa ergebnisoffen betrachtet.

Als Grundlage für die weitere Standortsuche und -bewertung wurde ein Anforderungs- und Standortprofil erarbeitet. Dieses wurde zusammen mit der Stadtentwicklung erörtert und bildet die fachliche Grundlage für die weitere Prüfung potenziell geeigneter Standorte. Die bereits erörterten möglichen weiteren Standorte befinden sich derzeit in tiefergehenden Prüfungen und werden daher noch nicht benannt. Es wird angestrebt, dass noch in diesem Jahr die Alternativen im Fachausschuss und Rat inkl. grober Kostenschätzung vorgestellt werden.

Von zentraler Bedeutung ist eine gute und möglichst barrierefreie Erreichbarkeit für die Zielgruppe. Aufgrund der Lebensrealität der drogengebrauchenden Menschen und mit Blick auf die notwendige Akzeptanz und tatsächliche Inanspruchnahme der Angebote kommt einer innenstadtnahen Lage besondere Bedeutung zu. Gleichzeitig sind die Belange des jeweiligen Umfeldes und der Nachbarschaft angemessen zu berücksichtigen. Ziel ist es, Standorte zu identifizieren, die sowohl den Anforderungen der Suchthilfe als auch den städtebaulichen und sozialräumlichen Rahmenbedingungen gerecht werden.

Auch an die räumliche Ausstattung bestehen konkrete Anforderungen. Hierzu zählen insbesondere ausreichende sanitäre Anlagen sowie geeignete Aufenthalts- und Ruheräume. Darüber hinaus müssen die räumlichen Voraussetzungen eine bedarfsgerechte psychosoziale Betreuung ermöglichen. Im Rahmen der bisherigen ressortübergreifenden Abstimmungen wurden bereits verschiedene potenzielle Standorte betrachtet und hinsichtlich ihrer jeweiligen Vor- und Nachteile bewertet. Eine abschließende Festlegung ist damit ausdrücklich noch nicht verbunden. Die Prüfung und gemeinsame Abstimmung werden fortgeführt.

Weiterentwicklung des Standortes Gleis 1

Parallel zur Prüfung weiterer Standorte wird die Weiterentwicklung des bestehenden Standortes Gleis 1 angestrebt. Ziel ist es, die dort vorhandenen Angebote nach Möglichkeit auszuweiten und damit zugleich zu einer Entlastung des Café Cosa beizutragen.

In mehreren Gesprächen und Abstimmungsterminen, unter anderem mit dem Gebäudemanagement Wuppertal (GMW) und dem Eigentümer, wurden und werden Möglichkeiten identifiziert, wie das Angebot am Standort Gleis 1 räumlich und konzeptionell erweitert werden kann. Dabei stellen insbesondere die brandschutzrechtlichen Anforderungen an die Nutzung des Gebäudes sowie die Eigentumsverhältnisse im Bereich des Vorplatzes besondere Herausforderungen dar.

Diese Rahmenbedingungen werden derzeit weiter geprüft. Hierzu gehört auch die Frage, welche baulichen Veränderungen beziehungsweise Umbaumaßnahmen für eine Ausweitung der Nutzung erforderlich und tatsächlich realisierbar sind. Auf Grundlage der weiteren baulichen Prüfung soll anschließend eine belastbare Kostenermittlung erfolgen. Die Weiterentwicklung von Gleis 1 ist damit ein wesentlicher Baustein der angestrebten Gesamtstruktur, steht jedoch in engem Zusammenhang mit den noch zu klärenden rechtlichen, baulichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die psychosoziale Betreuung und die weitere konzeptionelle Ausgestaltung der Angebote erfolgen in enger Kooperation zwischen der Suchthilfe und den zuständigen Fachbereichen der Stadtverwaltung. Durch diese ressortübergreifende Zusammenarbeit sollen fachliche Standards, die Bedarfe der Zielgruppe sowie kommunale und sozialräumliche Interessen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass diese ressortübergreifende Kooperation ein zielführender Ansatz ist, um tragfähige Lösungen und eine nachhaltige Entlastung für die beteiligten Akteure und das jeweilige Umfeld zu entwickeln. Im nächsten Schritt gilt es, diese Zusammenarbeit weiter strukturell zu verankern. Im Fokus stehen dabei die weitere Prüfung und Auswahl geeigneter Standorte, die Konkretisierung der baulichen Möglichkeiten am Standort Gleis 1 sowie die gemeinsame konzeptionelle Ausarbeitung durch die Suchthilfe in Kooperation mit den zuständigen Fachbereichen der Stadtverwaltung.

Aktueller Sachstand zur Arbeit des Runden Tisches Wupperpark-Ost:

Generell ist zu sagen, dass die Maßnahmen nicht auf eine Verdrängung abzielen, sondern eine spürbare Verbesserung und Befriedung der Situation – im Sinne der Bürgerschaft, den abhängigen Menschen und den direkten Anrainern rund um den Wupperpark-Ost herbeiführen.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden kontinuierlich passgenaue Maßnahmen entwickelt. Eine spürbare Besserung der aktuellen IST-Situation hat weiterhin die vordergründige Priorität.

Der Runde Tisch Wupperpark Ost hat bislang bereits sechs Mal getagt; die nächste Sitzung ist für Ende September terminiert.

Inzwischen zeigt sich deutlich, dass rein ordnungsrechtliche und polizeiliche Kontrollen im Wupperpark allein keine dauerhafte Lösung bringen. Stattdessen führen sie zu Verdrängungseffekten, wodurch sich die Drogenszene derzeit in andere Bereiche – wie beispielsweise auf den Platz am Kolk – verlagert. Auch dies wird kontinuierlich mit allen Beteiligten im Blick gehalten, um eine weitere Eskalation zu vermeiden.

Flankierend zu den langfristigen Planungen konnten durch die Arbeit des Runden Tisches bereits wichtige Sofortmaßnahmen erfolgreich auf den Weg gebracht und umgesetzt werden:

- **Sicherheit und Sichtbarkeit:** Durch gezielten Grünschnitt (Bambus) wurde mehr Übersichtlichkeit geschaffen. Zudem sorgt eine verbesserte Ausleuchtung (mehr Licht) für eine Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls.
- **Infrastruktur und Sauberkeit:** Die Toilettensituation auf dem Platz konnte spürbar verbessert werden. Die regulären Reinigungsintervalle des Platzes wurden erhöht und durch gezielte Sonderreinigungen der Toilettenanlagen ergänzt.
- **Erweiterung der Hilfsangebote:** Um die Szene besser aufzufangen, wurden die Öffnungszeiten des Drogencafés erfolgreich erweitert.
- **Präsenz vor Ort:** Ein aktives Platzmanagement wird durch das Streetwork-Team gewährleistet, um den direkten Kontakt zu den Betroffenen zu halten und steuernd einzuwirken.

Die Einbindung der Anrainer/lokalen Akteure – vom Club über das Café bis zum Infozentrum – sorgt dafür, dass ihre Interessen am Runden Tisch Gehör finden. Sie befürworten die transparente Kooperation und die entlastende Wirkung der bisherigen Maßnahmen. Der enge Austausch mit der Stadt und der Suchthilfe vermittelt den Akteuren vor Ort Sicherheit und Mitspracherecht.

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

Auswirkungen, bitte Auswahl treffen:

Neutral / keine Auswirkung

Begründung: Der Bericht hat keine Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassungen.